

Gedankenpause auf keine Weise rechtfertigen, so muss sich natürlich der konsonantische Auslaut wieder dem Sandhi bequemen. Höchst passend liesse sich hier das Ruhezeichen anwenden, nur schade, dass sich der Zischlaut mit keinerlei Pause verträgt und die konsequente Durchführung hindert. Man halte es damit übrigens wie man wolle, nur vermeide man das widerwärtige Zerbröckeln des Satzes durch den Trenner. Um des innigen Zusammenhangs willen, in welchem die Relativ- und Demonstrativsätze mit einander stehen, habe ich mich eben so wenig überwinden können zu trennen. Sollte irgendwo die Schreibart mit den ausgesprochenen Ansichten aus Versehen im Widerspruch stehen, so bitte ich den Leser Nachsicht zu haben.

Zum Vorwurfe seines Drama's hat der Dichter die Liebesgeschichte des mächtigen Königs und Helden Pururawas und der Apsaras oder himmlischen Nymphen Urwasi genommen. Die Geschichte des Pururawas verliert sich im Nebel der Mythe, die sein berühmtes Geschlecht bis auf Brahma zurückführte, vgl. Str. 159. Mit seinem Vater Budha betritt die Mythe den historischen Boden. Er war es, der sein eigenes mächtiges Geschlecht, die sogenannte *Monddynastie*, mit einem andern eben so mächtigen, der sogenannten *Sonnendynastie*, durch seine Verheirathung mit Ilâ, der Tochter Ikschwâku's, des mächtigen Königs von Mithilâ, verband. Dieser Ehe entspross